

Aus: junge Welt v. 15. März 2006
<http://www.jungewelt.de/2006/03-15/053.php>

DIE KU-KLUX-KLAN-LOGIK ZU DEN HAAG

Von Rainer Rupp

»Erstaunlich geschickt, wie sich dieser Selbstmörder dreimal in den Rücken geschossen und dann auch noch aufgehängt hat«. So ähnlich protokollierten vor nicht allzu langer Zeit rassistische Sheriffs im Süden der USA vom Ku-Klux-Klan begangene Morde. An diese Logik erinnert die Stellungnahme des »unabhängigen« holländische Toxikologen Donald Uges, der sich über die Geschicklichkeit »wunderte«, mit der Jugoslawiens Expräsident Slobodan Milosevic verbotene Medikamente in seine Zelle in einem Hochsicherheitsgefängnis geschmuggelt habe, um sich durch die Zerstörung seiner Gesundheit »eine Fahrkarte nach Moskau« zu er selbstmorden. Uges folgte damit der von Chefanklägerin Carla del Ponte vorgegebenen Marschrichtung, Milosevic habe als »letzten Akt des Trotzes Selbstmord begangen«. Unangenehm nur, daß Spuren eines nicht verordneten Medikamentes auch in alten Blutproben von Milosevic entdeckt wurden. Warum hatte man darauf nicht vorher reagiert? Unangenehm auch, daß Milosevic seinen Verdacht, man versuche ihn zu vergiften, in einem Brief an die russische Botschaft eine Woche vor seinem Tod schriftlich festgehalten und um eine Untersuchung gebeten hat.

»Es wäre besser, wenn Milosevic auf der Anklagebank stirbt, denn wenn das Verfahren bis zum Ende weitergeht, dann könnte es gut sein, daß er nur wegen relativ geringer Vergehen verurteilt wird«, hatte James Gow bereits 2004 in einem Fernsehinterview im britischen Channel 4 gesagt. Gow wurde dort als »Experte für Kriegsverbrechen« und Unterstützer des Haager Gerichtshofs präsentiert. In der Tat stand es um die Beweisführung des Internationalen Strafgerichtshofs sehr schlecht, sonst wäre in staatstragenden Medien mehr darüber zu lesen gewesen. Immer deutlicher wurde, daß die Anklage das Papier nicht wert war, auf dem sie stand. Ein Freispruch für Milosevic wäre jedoch zugleich »ein Schuldspruch für die NATO-Aggression gegen Jugoslawien« gewesen«, so der russische General Iwaschow, für den feststeht, daß Milosevic deshalb ermordet wurde.

So wie Iwaschow dürften die meisten Serben denken. Auf zwischen 200 000 und zwei Millionen Menschen schätzte ein Korrespondent die Menge, die zur Bestattung Milosevics erscheinen würde, wenn diese in Belgrad stattfinden würde. Für die derzeit dort herrschenden Westmarionetten Grund genug, um sie zu verhindern. Die in Aussicht gestellten EU-Wirtschafts- und Finanzleistungen für die neue herrschende Klasse könnten gefährdet werden. Sie, die der serbischen Bevölkerung ständig neue Entbehungen auferlegt, hat sehr berechtigte Sorge, daß die Beerdigung zu einer mächtigen Demonstration der betrogenen Massen gegen den Westen werden und die angestrebte Integration Serbiens in die neue Weltordnung von EU und NATO gefährden könnte.